

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 85.

Donnerstag, den 22. Juli

1909.

**Diphtherie-Serum** mit den Kontrollnummern 933 bis 943 (geschrieben: neunhundertdreißig bis neunhundertvierzig) aus den Döckster Farbwerken, 159 bis 163 (geschrieben: einhundertneunundfünfzig bis einhundertdreißig) aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt, 115 und 116 (geschrieben: einhundertfünfzehn und einhundertsechzehn) aus dem Serum-Laboratorium „Ruete Gnoch“ in Hamburg ist, soweit nicht bereits früher wegen Abschwächung u. eingezogen, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Eingiehung** bestimmt worden.

Dresden, den 17. Juli 1909.

### Ministerium des Innern.

Die für Freitag, den 30. d. M., anberaumte **Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses** muß mit Rücksicht auf Urlaube bereits **Dienstag, den 27. dieses Monats**, von vormittags 1/2 12 Uhr an im **Sitzungszimmer des Hotels Ratzeburger** stattfinden.

Schwarzenberg, den 19. Juli 1909.

### Die königliche Amtshauptmannschaft.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Ofengeschäftsinhabers **Franz Xaver Engl** in Eibenstock wird zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen ein besonderer Prüfungstermin auf den

**13. August 1909, vorm. 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt.

Eibenstock, am 14. Juli 1909.

### Königliches Amtsgericht.

### Arbeitsnachweis für Berlinäherei betr.

In der **Ratskanzlei** liegt eine **Liste der Fabrikanten aus, die Berlikerarbeiten an hiesige Berlinäherein, besonders auch an ausgebildete Besucherinnen der im Industriefachschulgebäude hierselbst veranstalteten Berlinäh-Vorkurse** ausgeben.

Der Stadtrat ist gern bereit, den im vorbezeichneten Industriezweige Beschäftigung suchenden Frauen und Mädchen die Liste vorzulegen und Arbeit vermitteln zu helfen.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Juli 1909.

J. V. Justizrat **Landrock**.

Müller.

### Der Kanzler und die auswärtige Politik.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird vorläufig seinen Urlaub nehmen, trotzdem er als Staatssekretär des Reichsamts des Innern nicht den kleinsten Teil der Strapazen der überlangen parlamentarischen Session getragen hat. War er doch nicht bloß bei den vielen seinem früheren Ressort entsprungenen Vorlagen Wortführer der Regierung im Reichstage; auch an der Finanzreform hatte er einen starken Anteil. Da infolge Schlußes der Session eine größere Anzahl vom Reichstage bereits behandelter Regierungsvorlagen null und nichtig geworden ist, so kann die Regierung ihre alten Entwürfe, vielleicht mit einzelnen Verbesserungen, im Herbst aufs neue einbringen. Zusammen mit dem Etat liegt dann bereits ein Arbeitspensum vor, dessen gründliche Erledigung einen normalen Sessions-Abschnitt vollständig ausfüllt. Aufgaben der inneren Politik sind es daher nicht, die den Reichskanzler veranlassen, auf seine Sommer-Erholung nach den langen Monaten angespanntester Arbeit zu verzichten. Herr von Bethmann verläßt seinen Arbeitstisch vielmehr darum nicht, um sich in die Fragen der auswärtigen Politik gründlich einzuarbeiten. Denn auch in dieser will und wird er seinen Mann stehen. Er hat es nicht nötig gehabt, seinen bewährten Vorgänger in der Leitung der auswärtigen Politik in der Ferne aufzusuchen, wie Fürst Bülow vor 12 Jahren bei der Uebernahme des Auswärtigen Amtes dem großen Altreichskanzler in Friedrichsruh seinen Besuch machte. Exzellenz von Bethmann-Hollweg hat mit dem Fürsten Bülow in Berlin sehr lange und eingehende Unterredungen über die auswärtige Politik gepflogen, und man darf annehmen, daß der erprobte und bewährte Kurs dieser Politik unverändert bleiben wird. Dafür bürgt vor allem auch die Tatsache, daß der Reichskanzler sich schon im kommenden Monate den verbündeten Herrschern uners Kaisers vorstellen und mit den auswärtigen Ministern in Wien wie Rom, Freiherrn von Reventhal und Herrn Tittoni persönliche Besprechungen haben wird. Die auf dem Dreieck begründete auswärtige Politik des deutschen Reiches kann nur eine Friedenspolitik sein. Ist diese aber, soweit es sich mit der Ehre und den Interessen des deutschen Volkes verträgt, Grundfalsch, dann ergibt sich die in den aufstrebenden einzelnen Fragen einzunehmende Haltung von selber.

Der fünfte deutsche Reichskanzler sagte bei der Vorstellung der Beamten des Auswärtigen Amtes durch den Staatssekretär von Schön: Ich halte es für meine wichtigste Aufgabe, mich in die mir bisher fremden auswärtigen Angelegenheiten gründlich einzuarbeiten, um die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Das ist ein tüchtiges Wort, das überall im Reiche gern gehört werden wird. Selbst ist der Mann! Der Reichskanzler will für nichts die Verantwortung tragen, das er nicht vollständig beherrscht und selbständig leitet.

War der Kanzlerwechsel unumgänglich, so darf der gegenwärtige Augenblick für seinen Vollzug insofern als günstig bezeichnet werden, als die auswärtige Lage zur Zeit eine befriedigende ist, und internationale Verwicklungen für den Sommer kaum zu befürchten sind. Der Dreieck steht fest, unsere Beziehungen zu den Großmächten sind so gut, wie sie unter den gegebenen Verhältnissen nur sein können. Auf dem Balkan weiterläuchtet es freilich wieder; aber wir haben doch ein Recht zu der Hoffnung, daß es um Aetnas Willen zu keinem Krüge kommen wird. Die Vorgänge

in Persien enthalten ganz und gar keinen Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung für uns. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sieht sich nicht gleich zu Beginn seiner Amtstätigkeit vor folgenschwere Entscheidungen gestellt. Und treten sie später an ihn heran, so wird er der Mann sein, sie im Einklange mit der Ehre und der Wohlfahrt des deutschen Reiches und zugunsten der Aufrechterhaltung des Friedens zu treffen.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der Kaiser auf der Nordlandreise. Am Dienstag hat, wie gemeldet, die „Hohenjoller“ Bergen angelaufen, wo der Kaiser eine Begegnung mit König Haakon von Norwegen hatte. Die Nordlandreise ist bisher von prächtigen Wetter begünstigt.

— Der Kaiser ließ am Dienstag dem Fürsten Bülow in Hamburg ein prachtvolles Blumen-Arrangement überreichen. Das fürstliche Paar trifft am heutigen Mittwoch in Norberney ein, wo es bis Mitte September verweilen wird, um sich dann zum Winteraufenthalt nach Rom zu begeben.

— Die Absicht des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg, seine auswärtige Politik mit Besuchen in Wien und Rom zu eröffnen, ist von der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns sehr herzlich willkommen geheißen und auch von derjenigen Italiens lebhaft begrüßt worden. Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt dazu: Der erste politische Entschluß des neuen Reichskanzlers, von dem man Kenntnis erhält, ist, der Öffentlichkeit zu bekunden, daß er das enge Einvernehmen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn unverändert aufrecht erhalten will. Der fünfte deutsche Reichskanzler zeigt, daß auch er gesonnen sei, für sein Teil an dem Bündnis weiter zu arbeiten, das der große erste Kanzler geschaffen hat.

— Der neue Speisewagen-Erlaß. Ueber die Ursachen der Einführung des Speisewagen-Erlasses sind bisher stets falsche Meinungen gebräut worden. Da nun selten ein amtlicher Erlaß von verhältnismäßig geringer Tragweite so stark in den Blättern aller Richtungen besprochen und bekämpft worden ist, wie der neue Speisewagen-Erlaß, und man u. a. dem preussischen Eisenbahnministerium vorwarf, daß es sich in seinen Entscheidungen von den Interessen der Speisewagenpächter beeinflussen lasse, und andererseits man den Kostengeist betriebe, der sich in der verkehrsfreudigen Verfügung ergebe, so werden über die Ursachen, die zum neuen Speisewagen-Erlaß führten, an zuständiger Stelle folgende Angaben gemacht: Die Urheber der neuen Verfügungen sind nicht die Beamten, sondern das Publikum selbst. Es trafen nämlich zahlreiche Beschwerden von Passagieren 1. und 2. Klasse ein, die bei einer längeren Fahrt selbst für kurze Zeit im Speisewagen nicht Platz finden konnten. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß ein unglaublicher Mißbrauch mit dem Speisewagen getrieben wird. Unter den zahlreichen infrimierten Fällen seien die krassesten hervorgehoben. Zunächst kam es vor, daß einzelne Speisewagen saßen, ohne mehr als eine Tasse Kaffee verzehrt zu haben. Andererseits wendeten Leute, die sich vor ihren Bekannten oder Verwandten, von denen sie zur Bahn gebracht wurden, schämten, dritter Klasse zu fahren, folgenden Anlaß an: Sie lösten ein Billett dritter Klasse und ließen sich durch den Träger ihr Gepäc in ein Coupé zweiter oder erster Klasse schaffen. Sogleich nach Abfahrt des Zuges begaben sie sich in den Speisewagen, wo sie die ganze Fahrt hindurch blieben. An der Ankunftsstation ließen sie sich wieder ihr Gepäc aus der ersten oder zweiten Klasse holen. Bekannte Persönlichkeiten, die sonst stets zweiter Klasse

gefahren waren, lösten sich Billets dritter Klasse, da sie so wie so die ganze Fahrt im Speisewagen verbrachten. Ja, sogar Offiziere, die bekanntlich nicht dritter Klasse fahren dürfen, nahmen sich Billets dritter Klasse, um sich dann direkt in den Speisewagen zu begeben.

— Wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite erfährt, ist an Berliner maßgebender Stelle die Nachricht eingetroffen, daß die Meldung des Prager Tschedenblattes „Den“, die von einer Zusammenkunft von fünf Monarchen beim österr. russischen Kaiser manöver handelt, nicht richtig ist. Dagegen scheint es mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, daß an dem im September bei Groß-Resseritz stattfindenden Kaisermanöver auch der Zar von Rußland teilnehmen werde. Es würde also dieses Manöver durch die Beteiligung des Deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Josef von Oesterreich dadurch zu einem „Dreikaiser-Manöver“ werden. Voraussichtlich wird auch noch der König von Sachsen auf dem Manöverfelde anwesend sein.

— Graf Zeppelin brachte bei der Feier des Richtfestes der neuen Friedrichshafener Luftschiffhalle, die aus Mitteln der Rationalispende errichtet wird, ein Hoch auf die Arbeiterschaft aus. In seiner Rede meinte der Graf unter anderem: Sie haben das Nest gebaut, aus dem die Vögel in alle Welt hinausfliegen sollen. Wenn Sie später einmal über Ihren Köpfen einen solchen gelben Riesenvogel majestätisch seine Bahn ziehen sehen werden, so werden Sie sich mit Stolz sagen, daß auch Sie dazu mitgeholfen haben, ihm seine Geburtsstätte zu bereiten. — Daß Graf Zeppelin zu seiner Beamten- und Arbeiterschaft gute Beziehungen unterhält, war schon immer bekannt, die in herzlichem Ton gehaltene Ansprache ist ein neuer Beweis dafür.

— In Metz wollten die Führer des französischen Militärflottillens „Bille de Nancy“ zur Besichtigung des deutschen Reichsluftschiffes „Z. 1“. Sie fanden bei dem Offizierskorps freundliche Aufnahme und bereitwillige Führung.

— Die Zündholzfabriken haben vom 15. Juli ab auf ihre Produkte einen Zuschlag von 50 Prozent gelegt, da die Nachfrage zurzeit so groß ist, daß die Zahl der Arbeitskräfte bedeutend vergrößert werden mußte. Der Zuschlag soll auch verhindern, daß Private jetzt große Vorräte ankaufen, wodurch später der Konsum, namentlich nach dem 1. Oktober, bedeutend abnehmen würde.

— Von den neuen Briefmarken-Festchen, welche die Reichspostverwaltung demnächst zur Ausgabe bringen wird, liegen jetzt die ersten Muster vor. Es sind zwei Sorten von Festchen vorgesehen in der Größe 5 : 7 1/2 Zentimeter, sodas sie bequem in der Westentasche, im Postemmonale u. zu tragen sind. Der Umschlag ist von roter bez. grüner Farbe, entsprechend der Farbe der beiden Markenforten; sie tragen die Aufschrift: „Deutsches Reich — 10 Freimarken zu 10 Pf.“ (bezw. 20 Freimarken zu 5 Pf.). Verkaufspreis 1 Mark. Jedes Blatt ist zur Ausnahme von sechs Marken bestimmt; dazwischen ist Seidenpapier eingeheset, auf welchem die Anzeigen der Marken-Kellamstreifen-Gesellschaft stehen. Die Schutzhüllen verbinden, daß die Marken zusammenleben, zerreißen oder beschmutzt werden, und so wird die neue Einrichtung zugleich praktischen und hygienischen Anforderungen gerecht.

— Spanien. In Nordmarokko ist die Situation so kritisch geworden, daß sich König Alfonso von